

Mit zwei abschließenden Kapiteln weitet K. den Horizont der Darstellung bis in die Gegenwart. Sein Überblick über die Wirkungen der Reformation (Kap. V: Die Reformation und die neue Zeit) wahrt gegenüber dem klassischen protestantischen Modernisierungsnarrativ die gebotene Distanz, arbeitet aber plausibel verschiedene direkte wie indirekte Beiträge der Reformation zu dem komplexen und langwierigen Transformationsprozess auf dem Weg zur westlichen Moderne heraus: intendierte wie die Förderung nationalsprachlicher Literaturen und des Individualitätsbewusstseins ebenso wie nicht intendierte wie die Autonomisierung der Kunst und die Relativierung religiöser Wahrheitsansprüche. Besonders für Nicht-Fachleute erhellend und im Kontext des gegenwärtigen Jubiläumsbetriebs hilfreich orientierend dürfte die prägnante Behandlung der Reformationsjubiläen seit 1617 und der Forschungsgeschichte zu Luther und der Reformation bis zur Gegenwart sein (Kap. VI: Die Wahrnehmung der Reformation in der Neuzeit).

Die Darstellung ist, wenngleich an einigen Stellen stark komprimiert, souverän und luzide und erschließt immer wieder originelle Einsichten. Unpräntiös lässt K. neueste Forschungsergebnisse einfließen, so zu Luthers Randbemerkung zu Baptista Mantuanus von 1508 oder zum Leipziger Druck der Ablassthesen von 1517. Der vorzüglich lektorierte Band besticht zusätzlich durch seine opulente Ausstattung mit mehr als 100 überwiegend farbigen Abbildungen und mehreren Landkarten. Dabei fungieren die Abbildungen nicht als bloße Illustrationen zum Text, sondern tragen, zusammen mit ihren Legenden, nicht selten neue Aspekte bei; neben bekannten stehen originell ausgewählte neue Motive. Autor und Verlag gebührt das Verdienst, eine wissenschaftlich fundierte, gut lesbare und für fachkundige Leser wie für

ein breites interessiertes Publikum ohne Einschränkung zu empfehlende kompakte Gesamtdarstellung der Reformationsgeschichte vorgelegt zu haben, die über das Jubiläumsjahr hinaus ihren Wert behalten wird.

Wolf-Friedrich Schäuferle

Bernhard B. Bonkhoff (Hg.): **Die Anfänge der Reformation in der Pfalz**. Beiträge zum 500. Jubiläum des Thesenanschlags, St. Ingbert: Conte 2016, 457 S., zahlreiche Abb. – ISBN 978-3-95602-109-1.

Zum Jubiläumsjahr 2017 nimmt dieser Sammelband die Anfänge der Reformation im Gebiet der heutigen Evangelischen Kirche der Pfalz in den Blick. Der Hg. bietet gleich in der Einleitung eine gewagte These: Nicht die oberdeutsche Reformation mit Straßburg als Zentrum sei die Referenzgröße für die Pfalz gewesen, sondern das Wirken Martin Luthers und die Reformation in Wittenberg. Im Gegensatz zur heutigen evangelischen Kirche, in der die „Grundthematik der Reformation von Sünde und Gnade ... vergleichgültigt wird“ (11), dient ihm Luther als Garant der Rechtgläubigkeit gegen eine „von der public-relations-Abteilung einer Landes- oder Weltkirche inszenierte Anpassung des religiösen Betriebs an neuere gesellschaftliche Entwicklungen“ (13).

Diesem erkenntnisleitenden Interesse folgt B. auch in seinem Beitrag, welcher der Frage nachgeht: „War Luther in Speyer?“ Natürlich war Luther nie in Speyer, auch wenn er in Gestalt seiner Schriften, in „lutherischen“ Predigten auf den beiden Speyerer Reichstagen und durch seine Schüler in der Pfalz – wie in vielen anderen Territorien auch – durchaus präsent war. Doch für den Hg. ist der Wunsch Vater des Gedankens: „Wie hilfreich wäre

es für die von der reformatorischen Botschaft überzeugten Bekenner Jesu Christi, wenn man in Speyer – so wie in Heidelberg und in Worms – sagen könnte: Luther war hier!“ (62) Die Quellen, mit deren Hilfe er Luther als den für die Pfalz maßgeblichen Reformator darstellen will, stammen freilich zum allergrößten Teil aus den Jahren vor 1525, einer Zeit also, in der Luther noch die Leitfigur der gesamten reformatorischen Bewegung war und die innerreformatorischen Unterschiede noch nicht als trennend zutage getreten waren. Das als Beleg zitierte Gespräch des „Dudenhofer Bauern mit dem Speyerer Stiftsglöckner“ von 1522 (einer von vielen schönen Quellentexten in diesem Band!) macht ebenfalls nur deutlich, dass „lutherisch“ hier noch nicht im späteren konfessionellen Sinne verstanden werden darf. Die – vielleicht doch zu simple – Abgrenzung „Wittenberg versus Straßburg“ ist so nicht zu begründen!

Auch der Beitrag von *Karl Richard Ziegert* zur Reformationsgeschichte Neustadts a.d. Weinstraße ist geprägt von einem verklärenden Lutherbild und einem anti-reformierten Furor, der in der Konversion der Kurpfalz zum Calvinismus unter Kurfürst Friedrich III. den „Sündenfall“ erkennt, infolgedessen die evangelische Kirche unter dem Einfluss der „Reformierten, Calvinisten oder Zwinglianer“ (143) stets Gefahr lief, durch ihr gesellschaftliches Engagement „zum ideologischen Terror in einer Gesellschaft“ (144) beizutragen.

Zum Glück unterscheiden sich die übrigen Beiträge des Bandes von diesen beiden eher einseitigen Darstellungen. So stellt *Joachim Conrad* detailliert die Heidelberger Disputation als reformatorische Initialzündung für den südwestdeutschen Raum vor. Weitere detailreiche lokal- und regionalgeschichtliche Untersuchungen zeichnen ein lebendiges und durch viele Quellen gestütztes Bild der religiösen Entwicklung in verschie-

denen Pfälzer Territorien und Orten (Kusel, Zweibrücken, Meisenheim, Landau, Dahn, Obermoschel) und stellen regionale Reformatoren und ihre Schriften vor. Auch Martin Bucer und seinem Wirken im elsässischen Weißenburg ist – der Maxime des Hg.s zum Trotz – ein aufschlussreicher Beitrag gewidmet. Gerade dieser spannende Blick in die Regionen macht deutlich, dass Reformation in der Pfalz ein vielschichtiges, vielgestaltiges Phänomen war.

Arne Dembek

Udo Di Fabio/Johannes Schilling (Hg.): **Die Weltwirkung der Reformation.** Wie der Protestantismus unsere Welt verändert hat, München: C.H. Beck 2017, 213 S., 9 Abb., 2 Karten – ISBN 978-3-406-70078-1.

Die Reformation hat auf die Entstehung der modernen Welt großen Einfluss gehabt, der aber doch nicht so groß war. Auf diese These, die keine ist, lassen sich die recht heterogenen Aufsätze bringen, mit denen der Wissenschaftliche Beirat der EKD für das Reformationsjubiläum im Symboljahr 2017 Ernst Troeltschs Fragestellung von 1908 aufgreift. *Thomas Kaufmann* gibt einen konzisen historischen Überblick über die Reformation in den deutschen Territorien und Europa. *Stefan Rhein* und *Thomas Söding* liefern Miniaturen zur Kleinstadt Wittenberg als Ausgangspunkt großer Wirkungen bzw. zur Entmythologisierung des „Mythos“ (73) Lutherbibel. *Detlef Pollack* vergleicht als Religionssoziologe die Modernitätspulse der Reformation mit denen von Mittelalter und Aufklärung. *Dorothea Wendebourg* berichtet über die von der Reformation ausgehende „Verbreitung des Protestantismus“ (119) weltweit. *Udo Di Fabio*